mituns

Zeitschrift für die
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
der Universität zu Köln
September 2013

Lesen Sie in dieser Ausgabe

Außenstellenleiterinnen in Köln

Menschen in untypischen Berufen

Liebe Leserinnen und Leser,

„Das geht nicht. Bei uns gibt es keine Damentoilette“, war noch in den 1970er und 80er-Jahren eine häufig gehörte Begründung, wenn sich eine junge Frau um einen Ausbildungsplatz im Handwerk bewarb. Glücklicherweise können SchulabgängerInnen im 21. Jahrhundert ihren Beruf nach ihren Neigungen wählen. Im Schwerpunktthema der Septemberausgabe berichtet die mituns über drei junge Frauen, die an der Universität zu Köln den Beruf der Feinwerkmechanikerin erlernen, und über einen Erzieher der Kindertagesstätte der Uni Köln Paramecium, der seit über 20 Jahren in diesem Beruf tätig ist. Vier Menschen, stellvertretend für viele, deren Berufswahl auch heute noch nicht alltäglich ist.

Hinweisen möchten wir Sie außerdem auf den Bericht über das Treffen der Leiterinnen der Außenstellen der Universität zu Köln in Peking, Neu Delhi und New York mit den Kolleginnen des Akademischen Auslandamtes in Köln. Eine gute Gelegenheit, auch die neue Kollegin vorzustellen, die das Team im AAA verstärkt. Sie ist für Pflege, Festigung und Ausbau der zahlreichen Kontakte und Kooperationen mit Afrika zuständig.

Viel Spaß beim Lesen wünschen

Professor Dr. Axel Freimuth,
Rektor der Universität zu Köln

Dr. Michael Stückradt,
Kanzler der Universität zu Köln

Herausgeber: Der Rektor der Universität zu Köln,
Prof. Dr. Axel Freimuth,
Der Kanzler der Universität zu Köln, Dr. Michael Stückradt

Redaktionsleitung: Susanne Geuer, Andreas Witthaus

Redaktion: Irmgard Hannecke-Schmidt,
Katayon Kranke, Christina Meier, Dr. Ralf Müller,
Sylvia Rakovac, Susanne Resch

GastautorInnen: Dr. Susanne Preuschoff, Dr. Hendrik Isdepski

Erscheinungsweise: viermal im Jahr

Auflagenhöhe: 4.400 Stück

Gestaltung: Wolfgang Diemer, Köln

Anzeigenverwaltung:
Köllen Druck + Verlag GmbH
Ernst-Robert-Curtius Str. 14,
53117 Bonn-Buschdorf

Anzeigen: Rohat Atamis,
Telefon: 0228 98982-82,
Telefax: 0228 98982-99,
E-Mail: verlag@ koellen.de, www.koellen.de

Druck: Hausdruckerei der Universität zu Köln
Abt. 54, Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln

Anschrift:
Redaktion der Zeitschrift für die
MitarbeiterInnen der Universität zu Köln
Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln
E-Mail: ma.zeitschrift@verw.uni-koeln.de

Leserbriefe werden grundsätzlich abgedruckt. Die Redaktion behält sich vor, diese bei Bedarf zu kürzen. Anonyme Beiträge können nicht abgedruckt werden.

ISSN 1614-564

Unser Titelbild wurde von Margot Grünewald für Ihre Enkelin Saskia zum 18. Geburtstag gemalt. Saskia wünschte sich einen Studienplatz in Koeln, wo auch schon Ihr Vater studierte. Deshalb musste die Universität Köln unbedingt mit auf das Bild. Inzwischen hat sie einen Platz in Köln bekommen. Die Freude ist groß. Wir gratulieren!

Wissenswertes

Das Kölner Studentenwerk – Vom Bauen und Erhalten. 4

Veranstaltung

Sommerfest 2013 – Erste Sahne! 6

Design am Buch: Freya Hunold ausgezeichnet 7

Internationales

Multikulturelle Damenriege - Besuch der Außenstellenleiterinnen der UzK 8

Fotoreportage

Genug im Trüben gefischt: Alle 5 Jahre ist Großreinemachen 12

Schwerpunkt

Typisch? Von Handwerkerinnen und Erziehern 14

Hochschulpolitik

Neuer Hochschulrat im Juni gewählt 16

Evaluation der Verwaltung II - Offizieller Projektstart im Juli 17

Leserbrief zur Parkraum-bewirtschaftung 18

Kulturtipp

Innenraumskulptur im Gasometer 19

Jubiläumskonzert 625 Jahre Universität zu Köln 19

Personalia 20

Pinnwand 22

Studentisches Wohnen in Köln, Teil 2

Über die Bemühungen des Kölner Studentenwerks, Wohnraum für Studierende zu schaffen.

„Bei uns herrscht Aufbruch

Von Susanne Geuer

Was auf die Hochschulen in NRW zukommt, wenn im Oktober die Absolventen der doppelten Abiturjahrgänge ihr Studium aufnehmen wollen, ist in jedem Bereich der Kölner Universität Thema. Es fängt bei den fehlen-den Räumen für größere oder zusätzliche Seminare an, betrifft die Zahl der benötigten Dozenten, muss bei der Planung von Laborpraktika ebenso berücksichtigt werden wie bei der Bewältigung der Immatrikulationen im Studierendensekretariat. Die Kolleginnen und Kollegen der Studienberatung sind ebenso betroffen wie die Lehrenden, die nun eine weitaus höhere Zahl an Hausarbeiten oder Klausuren zu bewältigen haben als es gemeinhin der Fall wäre.

Ein nicht minder wichtiger Bereich, vor allem in einer Stadt, die an preiswertem Wohnraum großen Mangel hat, ist die Kapazität der Studentenwerke, Studierende in Wohnheimen oder Apartments unterzubringen. Bereits in den Jahren 2011 und 2012 stieg die Zahl der BewerberInnen in Köln an, als in anderen Bundesländern (2011 in Bayern und Niedersachsen, 2012 in Berlin, B.-Württemberg, Bremen, Brandenburg) die doppelten Abiturjahrgänge die Schule verließen.

Angesichts des eklatanten Mangels an bezahlbarem Wohnraum sehen sich zukünftige Erstsemester vor das fast unlösbare Problem gestellt, eine bezahlbare Unterkunft in Köln zu finden. Die Zeiten, als man für kleines Geld das Dachzimmer bei Frau Schmitz bezog, zwar keinen Herren- bzw. Damenbesuch haben durfte, dafür aber von der Wirtin das Zimmer geputzt bekam, sind lange vorbei. Hinzu kommt, dass öffentlich geförderter Wohnraum im Kölner Raum in den vergangenen Jahren kaum noch gebaut worden ist, unter anderem, weil die Grundstückspreise in Köln zu hoch sind. Und wer teuer bauen muss, will hinterher auch saftige Mieten kassieren dürfen, um seine Investition wieder herein zu bekommen.

10.280 BewerberInnen um 4465 Zimmer

Das Bereitstellen von studentischem Wohnraum ist Aufgabe des Kölner Studentenwerks (KStW). Aber der Plan, man finde schon ein Zimmer im Studentenwohnheim, geht oft nicht auf. Während es in NRW 2012 eine Deckung des studentischen Wohnbedarfs von immerhin 7,3% gab, lag diese in Köln bei 6%. Das sind in nackten Zahlen 4465 Wohnheimplätze für 77.760 Studierende. Davon haben sich 10.280 um einen solchen Platz beworben (siehe auch Infokasten). Hat man das große Glück und ergattert ein Zimmer oder Apartment über das KStW, zahlt man eine durchschnittliche Miete von 236,- . Was tut das Kölner Studentenwerk, um auch bei ständig steigenden Studierendenzahlen weiterhin den BewerberInnen derartig „paradiesische“ Anfangsbedingungen zu verschaffen?

1950-1954 studierte Günther F. in Gießen Landwirtschaft. Ein Freund zeichnete ihm das Bild seines Studentenzimmers in sein „Gästebuch“. ‚Räucherbude‘ heißt es, weil der Raum die ehemalige Räucherkammer des Hauses war.

Erfolgsquote von 560 vermittelten Privatunterkünften

Dr. Peter Schink ist Geschäftsführer des KStW und kämpft seit vielen Jahren darum, das knappe Wohnungsangebot in Köln aufzustocken: „Der Fokus der Diskussion über die doppelten Abiturjahrgänge lag hauptsächlich auf Lehre und Forschung. Das ist sicher verständlich, aber steigende Studierendenzahlen wirken sich auch auf die Zuständigkeitsbereiche des Studentenwerks aus.“ Als äußerst erfolgreich hat sich die Initiative Mein Zuhause in Köln mit dem Aufruf „Zimmer frei? Vermieten Sie an Studierende!“ erwiesen, die im Verbund mit der Stadt Köln und den Kölner Hochschulen Vermieter aufruft, freien Wohnraum an Studierende zu vermieten (Kölner Universitätszeitung Nr. 2 – April 2013). Mittlerweile kann eine Erfolgsquote von 860 zusätzlich angebotenen Privatunterkünften, von denen 560 vermietet wurde, vermeldet werden. Dr. Peter Schink ist dankbar für die große Resonanz der Kölner Bürger auf diese Aktion, die schnelle Hilfe in einer akuten Mangelsituation möglich gemacht hat.

NRW zahlt keine Zuschüsse

Wenn es um Schaffung von neuem Wohnraum geht, ist die Sachlage kompliziert: Im Gegensatz zu anderen Bundesländern

stimmung!“

IMMATRIKULIERTE STUDIERENDE IN KÖLN

2012 +8,3%

2012: 77.761 (+ 8,3 % in Köln, zum Vergleich: 510.527 NRW, + 7,8 %)
2011: 71.813 (+ 6,5 % in Köln, 473.524 in NRW)
2010: 65.490

wurden in NRW keine Zuschüsse pro Wohnheimplatz gezahlt oder die Budgets erhöht, um auf die gestiegene Nachfrage zu reagieren. Die Landeskasse in NRW ist leer. Zum Vergleich: Das Land Hessen stellt zusätzliche 15 Millionen Euro ab 2014 für 2000 zusätzliche Wohnplätze bereit, Bayern erhöhte den Zuschuss pro Wohnplatz von 26.500,- auf 32.500,- . NRW hat eine Hochschuldichte, die wir in anderen Bundesländern nicht finden.

Auch in Köln gibt es Gutes zu vermelden!

Aber auch in Köln gibt es Gutes zu vermelden. So kann das nun sanierte Wohnheim an der Deutz-Kalker Str. zum 1. November 2013 wieder bezogen werden. Der Brandschutz musste nachgerüstet werden und im gleichen Zug sind auch Modernisierungen – etwa der Bäder – vorgenommen worden. Es wird im WS 13/14 wieder 165 Studierenden Unterkunft bieten. Die Kosten der Sanierung belaufen sich auf 6,5 Mio. Euro. Eine Kernsanierung und Aufstockung plus Anbau in der Bernkasteler Str. 52a bringt 30 weitere Plätze. Die Kosten dieser Maßnahme liegen bei 2,7 Millionen. „Wir haben es mit einem relativ alten Wohnhaus-Bestand zu tun, der jetzt in die Jahre kommt. Hinzu kommen Schadstoffbelastungen, die Bausünden der 1970er Jahre, wie wir sie im Unicenter vorfinden“, erklärt Dr. Peter Schink die Probleme, die das KStW in den Wohnhäusern vorfindet. Da muss zusätzlich viel Geld in die Hand genommen werden, um Mängel zu beheben und den Wohnungsbestand zu sichern.

„Unsere Maßnahmen sind langfristig ausgelegt.“

Auch Anmietungen können kurzfristig Wohnraum bereitstellen. So wird ein Wohnhaus des Erzbistums Köln am Krieler Dom ab dem kommenden WS für 3 Jahre 40 Studierende aufnehmen können. Das KStW beabsichtigt ebenfalls als Mieter der GAG in der alten Polizeiwache Kalk Wohnraum für 60 Studierende zu gewinnen. „Unsere Maßnahmen sind langfristig ausgelegt. Nach Einschätzung der Hochschulen wird die Zahl der Studierenden in Köln weiterhin hoch bleiben“, erläutert Dr. Peter Schink.

Zwei geplante Neubauten, einer in Gummersbach und einer in Leverkusen (je 59 und 65 Plätze) sollen 2014 und 2015 fertig gestellt werden. Je 4,6 Millionen Euro müssen dafür ausgegeben werden. Zwei weitere Neubauten sollen auf dem Parkplatz an der Franz-Kreuter Str. in Ehrenfeld und auf dem Parkplatz am Unicenter entstehen. Beide Häuser würden über 100 neue Plätze bringen. Es gibt Verhandlungen mit D5, aber auch Gegenwehr der Ehrenfelder Bürger. Sie befürchten eine erhöhte Lärmbelästigung und wehren sich gegen den Wegfall von Parkplätzen.

Dem gegenüber steht ab 2014 die strangweise Sanierung der 378 Appartements im Unicenter, die für einige Wohnungseinbußen während der Sanierungsphase sorgen wird. Es ist dort eine PCB-Belastung festgestellt worden. „Wir würden die Immobilien lieber verkaufen, aber die will niemand haben“, gesteht Peter Schink.

Es gibt also viel zu tun für die 62 MitarbeiterInnen im Bereich ‚Wohnen‘ des KStW. Hier wird mit gestiegenem Zimmerangebot auch der Personalbedarf steigen, um die Immobilien verwalten zu können. „Bei uns herrscht Aufbruchsstimmung“, sagt Dr. Peter Schink. Wenn Köln in der Zukunft auch die 7%-Marke erreicht oder sogar überspringt, ist das einer angesehenen Hochschullandschaft würdig und gut für die Studierenden. ■

BEWERBUNGEN UM WOHNRAUM

1. Halbjahr 2013: 3.083 (+0,1 %),
1. Halbjahr 2012: 2.950 (+13,94 %)

1. HJ 2012 +13,94%

54 000 58 000

BEWERBUNGEN ZUM WS 13/14

Die Zahl der BewerberInnen zum WS 13/14 ist lediglich von 54 000 auf 58 000 gestiegen. „Im kommenden Semester wird die Universität Köln 8000 Studierende aufnehmen, ein Jahr zuvor waren es 7000. Für 2014 sind 7300 geplant (...). Die Uni nimmt damit mehr Studenten auf als zunächst geplant: Im Hochschulpakt sind nur 5500 Erstsemester pro Jahr vorgesehen.

Geschäftsführer des Kölner Studentenwerks Dr. Peter Schlink und Leiterin Presse, Kommunikation und Marketing, Cornelia Gerecke

VORBEREITUNGEN DER UNI KÖLN

Damit die Uni für den doppelten Abiturjahrgang gerüstet ist, hat sie schon von 2007 bis 2011 insgesamt 1000 wissenschaftliche Mitarbeiter eingestellt sowie 50 Professoren berufen. 20 weitere Professoren sollen noch in diesem Jahr nach Köln kommen. Rund 1,3 Milliarden Euro steckt die Hochschule in ihren Masterplan. Bis 2015 sollen 17 000 Quadratmeter neue Flächen für Büros und Seminarräume gebaut oder angemietet werden.

Uni-Sommerfest 18.7.2013 – prima organisiert

Super Wetter...

... prima Lokation ...

... auf dem Campus der Humanwissenschaftlichen Fakultät unter schattenspendenden Bäumen ...

... sehr gut besucht ...

... tolle Band: Swingcredibles – Big Band der Uni Köln

Der offene Workshop von Hopspot Cologne auf der Vorbühne ...

... zum `Lindy Hop´ tanzen wurde reichlich genutzt!

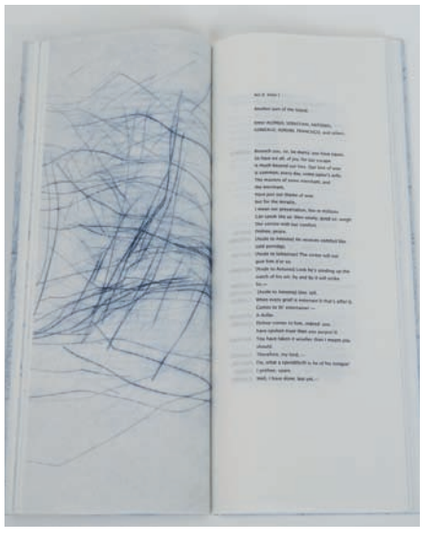
Erfolgreiche Buchbindemeisterin aus der Buchbinderei der USB

Ausgezeichnet

Von Freya Hunold, Werkstattleiterin der Buchbinderei der USB

Andrea Odametey erzielte mit ihrer privaten Teilnahme an der „Designer Bookbinders International Competition 2013“ eine Auszeichnung als herausragende Preisträgerin. Von den insgesamt 253 in Oxford eingegangenen Bucheinbänden aus 31 Ländern erreichte ihr Einband den hervorragenden 16. Platz. Sie zählt neben den zwei Gewinnern der „Sir Paul Getty Bodleian Prizes“ zu den 25 ausgewählten GewinnerInnen der „Designer Bookbinders Distinguished Awards“. Bei der Preisverleihung am 10. Juni 2013 im Sheldonian Theatre in Oxford wurde ihr eine silberne Feder mit dem Portrait Shakespeares und ihrem Namen überreicht. Andrea Odametey gehört seit dem Jahr 2000 zum Team der USB Buchbinderei. Seit 2003 ist sie Ausbilderin für den Beruf BuchbinderIn Fachrichtung Einzel- und Sonderfertigung. Sie erhielt bereits mehrfach Auszeichnungen bei internationalen Wettbewerben zur zeitgenössischen Bucheinbandkunst.

Thema des Wettbewerbes war William Shakespeare. Im Unterschied zur vorherigen und ersten internationalen Competition 2009 wurde kein Buch vom Veranstalter gestellt. Die Teilnehmer hatten jetzt die freie Wahl hinsichtlich der Ausgabe und Sprache eines Shakespeare-Werkes. Auch ein Text, der sich auf Leben und Werk bezieht, war möglich. Der Wettbewerbsausrichter wollte dadurch die Kreativität der Teilnehmer hinsichtlich der Bindetechniken, der Materialwahl und Gestaltung in unbeschränkter Weise herausfordern. Die freie Wahl bietet die Möglichkeit, einen Einband zu entwickeln, der ganz dem ureigenen Fühlen und Wollen des Buchbinders entspringt. Gegenüber einem vorgegebenen Buchblock wird zudem die Chance stark erhöht, nach Abschluss des Wettbewerbes, einen Käufer für die zeit- und damit kostenintensive Arbeit zu finden. Die Buchbinder erwerben daher gerne wertvolle Ausgaben mit hohem Sammlerwert. Für gewöhnliche Textausgaben steht der Aufwand nicht im Verhältnis zum Wert. Andrea Odametey entschied sich für die Schaffung eines Neudruckes. Sie erstellte in Zusammenarbeit mit Johanna Quandt, einer der ehemaligen Auszubildenden der Buchbinderei der USB, ein Textlayout für „The Tempest“ (Der Sturm). Die Neufassung wurde auf transparentem Japanpapier ausgedruckt. Die Besonderheit hierbei: die Namen der Akteure stehen jeweils rückseitig in Spiegelschrift und erscheinen dadurch auf der Blattvorderseite heller. Auch Johanna Quandt schickte ihren Einband ein und erreichte einen besonderen Erfolg. Ihr Buch wurde als eines von 54 weiteren nicht prämierten Einbänden für die Ausstellung an der Bodleian Library und die folgende Europa- und Japan-Tour 2014/15 ausgewählt. In der Bindetechnik gleicht ihr Band dem ihrer Ausbilderin Andrea Odametey. Hinsichtlich der Materialwahl und Gestaltungstechnik für Illustrationen und Deckelbezugspapier unterscheidet sich ihr Einband allerdings. Sie arbeitete mit Druckfarben und Ölkreiden frei auf Transparentpapier. In ihrer ersten Ausbildung ist Johanna Quandt diplomierte Kommunikationsdesignerin, was sie für die Layout-Arbeit prädestinierte.



Die Vitrine mit den 16 besten Einbänden stand bis zum 10. August 2013 in der Eingangshalle der Bodleian Library in Oxford. Andrea Odameteys Einband (obere Reihe, Zweites von links) präsentiert sich in einem eleganten Hochformat von 33,6 x 13,8 x 1,2 cm als Halbpergamentband mit aufgesetzten Deckeln. Für die Illustrationen und die Deckelbezugspapiere verwendete sie Kaltnadel-Radierungen auf Japanpapier. Textlayout und eine der Illustrationen (l.)

Interessierte können die Ausstellung vom 28.9.2013 bis 12.1.2014 in Brüssel besichtigen. Weitere Termine sind unter anderem: Weimar vom 17. April. bis 9. Mai 2014 und Leipzig vom 18. Mai bis 22. Juni 2014. Mehr über den Wettbewerb und die preisgekrönten Bände kann unter folgendem Link eingesehen werden:

http://www.designerbookbinders.org.uk/competitions/dbibc/2013/international_competition2.html

Fotos / Vitrine: Catrin Blachani, USB Köln
Fotos / Layout: Andrea Odametey, USB Köln

MitUns – Besuch der Außenstellenleiterinnen

Uni international

Von Dr. Susanne Preuschoff

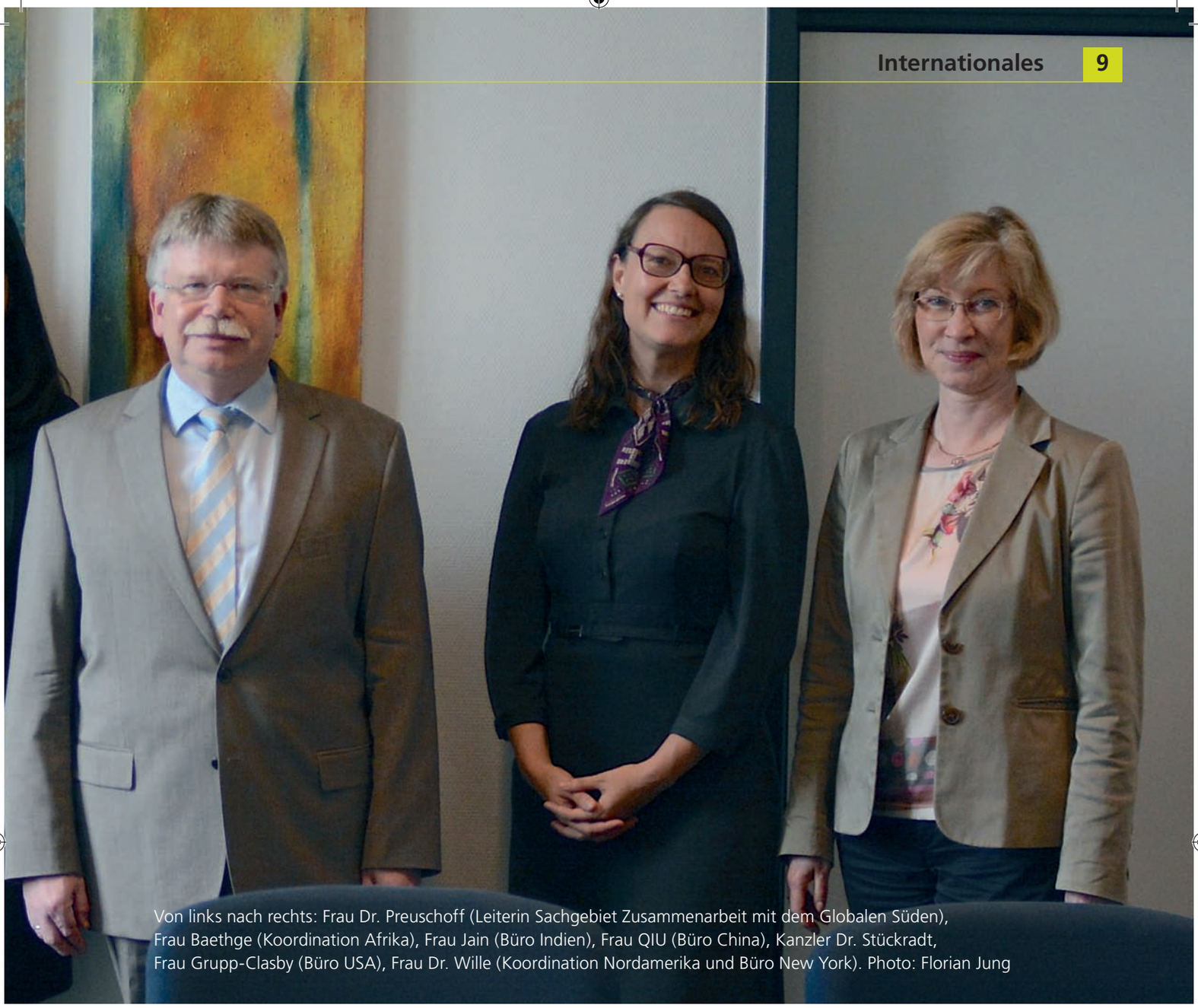
Die Universität zu Köln ist nicht nur in Deutschland eine der bekanntesten Universitäten sondern auch im Ausland gut bekannt, vielfach nachgefragt und beliebt. Um die wichtigen internationalen Kontakte der Universität zu organisieren und die Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern im Ausland zu gestalten, hat die Universität zu Köln inzwischen in drei Regionen Außenstellen eingerichtet, die an das Akademische Auslandsamt angeschlossen sind. Diese Außenstellen sind Büros in Peking, Neu Delhi und New York, die jeweils durch eine Mitarbeiterin vor Ort geleitet werden. In diesem Jahr ist Afrika als zusätzlicher Regionenschwerpunkt dazugekommen und wird durch eine neue Stelle im Akademischen Auslandsamt der Universität zu Köln betreut.

Einmal im Jahr findet ein Treffen aller Aussenstellenleiterinnen in Köln statt, das zum Informationstausch mit Professoren, Fakultätsmitarbeitern und Verwaltungseinheiten der Universität zu Köln dient und allen KollegInnen des Akademischen Auslandsamts die Möglichkeit bietet, zu berichten und gemeinsam nächste Schritte zu planen. Das diesjährige Treffen vom 10. bis zum 14. Juni beinhaltete auch einen Besuch bei Kanzler Dr. Stückradt (siehe Photo), der großes Interesse an den Aufgaben der Repräsentantinnen zeigte. Im Folgenden stellen wir Ihnen die Arbeit der Kolleginnen vor:

Büro Indien – Frau Amisha

Das Indien Büro der UzK existiert seit Dezember 2009 in Neu Delhi. Das Büro dient als erster Kontaktpartner für Fakultäten und Studenten, sowohl in Indien, als auch in Köln. Von hier aus werden Delegationsbesuche, Sommerschulen, Konferenzen und Seminare in Indien organisiert. Ziele des Büros sind die Pflege bestehender Beziehungen und die Einführung neuer Partnerschaften zwischen der Universität zu Köln und den verschiedenen indischen Hochschulen. Derzeit steht besonders im Vordergrund, ein Netzwerk für indische und deutsche Alumni der UzK aufzubauen.

Außerdem konzentriert sich das UzK Büro in Indien auf die Bereitstellung von Praktikumsmöglich-



Von links nach rechts: Frau Dr. Preuschoff (Leiterin Sachgebiet Zusammenarbeit mit dem Globalen Süden), Frau Baethge (Koordination Afrika), Frau Jain (Büro Indien), Frau QIU (Büro China), Kanzler Dr. Stückradt, Frau Grupp-Clasby (Büro USA), Frau Dr. Wille (Koordination Nordamerika und Büro New York). Photo: Florian Jung

Jain

keiten für deutsche Studenten in Indien während und nach ihres Studiums.

Frau Jain, die Büroleiterin, besucht Köln jedes Jahr im Juni, um sich an der Kölner Indienwoche zu beteiligen. Während dieser Woche trifft sie u.a. Professoren verschiedener Fakultäten, die am zukünftigen Austausch mit indischen Kollegen interessiert sind. Sie informiert die Professoren auch über die neuesten Ausbildungsrichtlinien in Indien und diverse Forschungsprojekte in verschiedenen Studienbereichen, sowie die Planung der Jahresstrategie der zukünftigen Aktivitäten des UzK Indien Büros, einschließlich Marketing und Öffentlichkeitsarbeit.

Kontaktdaten und Aktivitäten sind einzusehen unter: http://www.india.uni-koeln.de/

MitUns – Besuch der Außenstellenleiterinnen

Büro Peking – Frau Lan QIU

Seit 2007 befindet sich eine Außenstelle der Universität zu Köln im “DAAD German University Center” in Peking, zusammen mit Niederlassungen anderer deutscher Universitäten. Dies ermöglicht einen allseitigen Auskunftsdienst für chinesische Studenten, die sich für ein Studium in Deutschland vorbereiten.

Das UzK Peking Büro gibt generelle Informationen über das Studium an der Universität zu Köln an interessierte Studenten, die gerade auf dem Sprung nach Köln sind, oder die sich per E-Mail oder Telefon erkundigen. Für die Bewerber, die beabsichtigen in Deutschland zu studieren, garantiert die direkte Kommunikation mit Vertretern der Universität zu Köln eine gute Vorbereitung auf Studien- und Forschungsaufenthalte und hilft der Universität zu Köln die Aufmerksamkeit von qualifizierten und hoch motivierten Studenten zu erregen.

Neben der täglichen Beratung nimmt das UzK Peking Büro jedes Jahr an mehr als zehn Ausbildungsmessen und Veranstaltungen teil, um die Bekanntheit der Universität zu fördern. Eine andere Funktion des UzK Peking Büros ist es, sowohl die Aktivitäten der Universität, als auch der deutschen Forscher in China zu unterstützen. Angesichts des großen Unterschieds zwischen deutschen

Büro New York – Frau Stefanie Grupp-Clasby

Das New Yorker Büro ist die jüngste der drei Außenstellen und wurde Ende 2010 eröffnet. Kanzler Dr. Stückradt zeigte großes Interesse an den Aktivitäten und der Positionierung und Reichweite des New Yorker Büros, das vor Ort im Wettbewerb mit anderen deutschen Universitäten steht, die auch im Deutschen Wissenschafts- und Innovationshaus (DWHI) vertreten sind. Ein besonderer Schwerpunkt der Tätigkeiten des Büros liegt Stellenmarketing: das New Yorker Büro unterstützt die Fakultäten und die Verwaltung bei der Suche nach Spitzenwissenschaftlern in den USA und Kanada, unter anderem unter Nutzung des NRW Rückkehrerprogramms und durch Teilnahme an Tagungen deutscher WissenschaftlerInnen in den USA und Kanada.

Darüber hinaus berät es Studierende aus den USA und Kanada und kanalisiert und moderiert deren Kommunikation mit der Universität zu Köln. Unter jungen Amerikanern gibt es ein wachsendes Interesse an einem Auslandsstudium in Deutschland, wie auch Studien bestätigen. Besonders die englischsprachigen Masterprogramme erlauben Mobilität in Richtung Deutschland und Deutschland ist nach Großbritannien ein gerne gewähltes Zielland. 2010/11 waren 9.458 Deutsche Studierende in den USA. Umgekehrt studierten 9.018 Amerikaner an deutschen Universitäten (im Vergleich: 1995: 3.552 Amerikaner in Deutschland, 9.017 Deutsche in den USA). Köln nimmt etwa 95 amerikanische Studierende pro Jahr auf – eine Zahl, die in den kommenden Jahren weiter gesteigert werden soll – z.B. durch die 2013 neugeschaffene Cologne Summer School (CSS), die in Köln ein tolles Programm für Partnerschaftsstudierende bietet. Seit neustem gibt es auch eine Hochschulgruppe nordamerikanischer Studierender in Köln, die unter anderem (auch über Facebook - NASA Cologne) nordamerikanische Studierende berät, die im Rahmen einer Partnerschaft in Köln studieren möchten.

Auch im Wissenschaftleraustausch gibt es vielfältige Aktivitäten: z.B wird die in den USA renommierte und vielfach ausgezeichnete Bildungssoziologin Professor Cynthia Idriss-Miller ab August 2013 für ein Jahr als fellow zu Gast im Internationalen Kolleg Morphomata sein. Ihr Wissen über das US amerikanische Bildungs- und Wissenschaftssystem wird das Campusleben in Köln bereichern. Bei allen Aktivitäten arbeitet das Büro sehr eng mit den Prorektoraten, den verschieden KollegInnen in den Fakultäten, Instituten, Laboren und der Verwaltung zusammen.

Kontaktdaten und Aktivitäten sind einzusehen unter: www.nordamerika.uni-koeln.de

Kontaktdaten und Aktivitäten sind einzusehen unter: http://www.china-nrw.de/

und chinesischen Hochschulausbildungsstrukturen ist es eine Routinearbeit, Frage zu klären, die Qualifikation der chinesischen Institutionen nachzuprüfen und Informationen ins Englische oder Deutsche zu übersetzen.

Das Büro in Peking wird von der Universität zu Köln koordiniert und durch die so genannte China-NRW-Allianz betrieben, welche aus den vier nordrhein-westfälischen Universitäten Bielefeld, TU Dortmund, Münster und Wuppertal besteht. Gemeinsam organisieren diese Universitäten auch eine NRW-Sommerschule, die schon sechs Jahre lang in China erfolgreich durchgeführt wird.

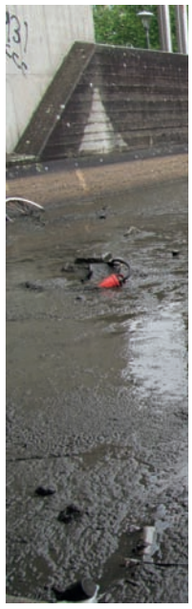
Afrika-Aktivitäten – Frau Marejke Baethge

Seit April 2013 ist das Sachgebiet Zusammenarbeit mit dem Globalen Süden im Akademischen Auslandsamt um eine Region erweitert – Afrika ist dazugekommen. Schon seit den 1950er Jahren steht der Kontinent im Fokus der Forschungen der Universität zu Köln. Derzeit bestehen mehr als 36 institutionalisierte Kontakte zu verschiedenen Afrikanischen Hochschulen und Instituten und darüber hinaus zahlreiche individuelle Forschungs- und Austauschkontakte. Ein großer Teil ist auch im Cologne African Studies Centre (CASC) gebündelt, das die interdisziplinäre Afrikaforschung der Philosophischen und der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen zusammenfasst. Insgesamt studieren derzeit 248 Studierende aus Afrikanischen Ländern an der Universität zu Köln. Viele von ihnen engagieren sich in der Afrikanischen Hochschulgruppe, die mit verschiedenen Veranstaltungen, Vorträgen und Konferenzen sehr engagiert zu Themen rund um Afrika in Köln beitragen.

Durch die Stelle im Akademischen Auslandsamt, die im Rahmen der Exzellenzinitiative der Universität zu Köln für viereinhalb Jahre geschaffen wurde, sollen nun die Kontakte verstärkt administrativ unterstützt werden und eine gemeinsame Strategie für den Ausbau und die Vertiefung der Kontakte entwickelt werden. Ein besonderer Schwerpunkt stellt die Zusammenarbeit mit der University of Cape Town, Südafrika, dar. Sie ist eine der aktuell fünf Global Network Partner der Universität zu Köln und damit auf dem afrikanischen Kontinent erste Anlaufstelle für gemeinsame Projekte und neue Kooperationen. Spannende Möglichkeiten sind auch im Rahmen von staatlichen und privaten Förderprogrammen zu erwarten, die die Zusammenarbeit zwischen deutschen und afrikanischen Partnern vermehrt stärken wollen. Da die Universität zu Köln in Zukunft auch eine interregional vernetzte Zusammenarbeit anstrebt, bot der Aufenthalt der drei Außenstellen-Kolleginnen eine gute Gelegenheit zum Austausch.

Kontakt:
m.baethge@verw.uni-koeln.de

Ein Teich wird sauber



Das Hörsaalgebäude wurde 1969 vom Architekten Gutbrod fertiggestellt. Dazu gehörten auch die künstlich angelegten Teiche die als Regenauffangbecken benutzt wurden. Da auch Teiche mit der Zeit verdrecken werden diese regelmäßig alle 5 Jahre durch das Serviceteam und einer externen Firma gereinigt. Dazu muss erstmal das Wasser abgepumpt werden.

Dann die Überaschung: neben den ganzen Abfällen, Schlamm und Unrat, werden diesmal auch zwei große Fische entdeckt. Die Rettung der Lebewesen hat nun Priorität.

Es ist nicht ganz einfach, die Arbeiten bei dem schlechten Wetter auszuführen. Um die Fische zu retten, müssen die Mitarbeiter des Serviceteams schließlich in den Teich steigen und Teile des Gewässers per Hand säubern.

Der erste Fisch ist gefangen. Und was für ein Brocken! Er wehrt sich heftig. Wer lässt sich auch gerne so unsanft aus seinem Zuhause entfernen.

Der Fisch wird schnell in den unteren Teich gesetzt. Das hat gut geklappt: Dem Fisch geht es gut und er erfreut sich bester Gesundheit.

Der Unrat wird ordnungsgemäß durch Fachbetriebe entsorgt. Der letzte Rest muss mit Baggern aus dem Becken geschaufelt werden. Jetzt sieht der Teich aus wie kurz vor der Einweihung 1969. Nur das Wasser fehlt noch.

Der Befehl: „Wasser marsch!“ folgt, nachdem die letzten Reparaturen durchgeführt worden sind.

Ach ja: Die Fische bleiben für die nächsten Jahre im unteren UB-Teich. Wir wollen den Tieren den Stress eines weiteren Umzugs ersparen.

Fotos und Text Andreas Witthaus

Menschen in „untypischen“ Berufen

Was ist schon typisch?

Von Christina Meier

„Gehen Sie davon aus, Frau Meier, dass Sie in der Berufsschule in dem Beruf die einzige Frau sind“, sagte mein Ausbilder 1989 zu mir.

Ein Klischee. Ursprünglich stammt das Wort aus dem Französischen und bedeutet unter anderem „eingefahrene Vorstellung“. So steht es im Duden, und wir alle haben unsere Klischees im Kopf: über Blondinen, Ostfriesen, Politiker und sonstige Menschen. Leider haben wir auch bestimmte Bilder im Kopf, wenn es um Berufsgruppen geht, zum Beispiel ist der typische Handwerker ein Mann, die Kindergärtnerin, logisch, eine Frau und Professoren in den Naturwissenschaften sind wieder Männer.

Herr Kernchen, mein Ausbilder vor mehr als 20 Jahren, sprach aus seiner Erfahrung. Meinte er…

Er hatte Unrecht. Als ich zum ersten Mal zum Blockunterricht in die Berufsschule nach Rheinbach fuhr, stellten sich 9 Glasapparatebauer in der Klasse vor, 6 davon Frauen! Und jeder Meister hatte seiner Auszubildenden dasselbe gesagt.

Heute begegne ich Frauen und Männern in allen Berufen in der Universität und Ausbildern, die den Klischees trotzen.

Lackierte Nägel und Getue?

In der Kernphysik treffe ich gleich drei junge Frauen, die zu Feinwerkmechanikerinnen ausgebildet werden. „Die Jungs in der Klasse trauten sich nicht, mich anzusprechen“, erzählt gleich Akossiwa Amavi, Auszubildende im 1. Lehrjahr. „ Bei der ersten Gruppenarbeit blieben wir allein. Die Lehrer mussten uns schließlich den Gruppen zuteilen“, ergänzt Christina Beyenburg, die in der Klasse neben ihrer Kollegin sitzt. Erst heute, ein ¾ Jahr später, wird es besser und gewöhnen sich die Jungs daran, dass auch Mädchen die Ausbildung machen.

Auch im Privaten wird es nicht immer einfacher. „Voll das Mannweib“, hat Conni Herzog, Auszubildende im 3. Lehrjahr, schon zu hören bekommen, als sie abends ausging und die Sprache auf die Berufswahl kam. Auf der anderen Seite sind typische Weibsbilder nicht ihr Ding. Davor hatte sie nämlich Angst, als sie mitbekam, dass der Werkstattleiter sich auch im nächsten Jahrgang wieder für Mädchen entschieden hatte. „Hoffentlich keine Mädels mit lackierten Fingernägeln und Getue“, betete sie und unterlag damit ihren eigenen Klischees. Akossiwa und Christina entsprechen dem Bild nicht. Christina kommt aus einer sehr handwerklich geprägten Familie, wie Conni auch. Da lag die Berufswahl nah. Bei Akossiwa war es eher ein spontaner Entschluss, denn der Job an der Kasse eines Supermarktes hat ihr nicht gereicht. Von wegen „typische Kassiererin, die nix im Kopf hat“.

„Trotzdem hatte ich am Anfang der Ausbildung das Gefühl, etwas beweisen zu müssen“, meint Conni nachdenklich.

Dass Christina Beyenburg wohl weiter in ihrem Leben gegen diese Vorurteile wird kämpfen müssen, wird mir klar, als sie mir erzählt, was sie noch erreichen will. „Ich möchte Maschinenbau studieren und Ingenieurin werden. Zuerst wollte ich etwas Handwerkliches machen, damit ich später weiß, wovon ich rede.“

„Maschinenbau?“, denke ich und wünsche mir, dass mehr Frauen den Mut finden, den Klischees zu trotzen. Denn es kann nicht richtig sein, dass Frauen selbst die Vorstellung haben, mehr arbeiten zu müssen, um irgendwem irgendetwas zu beweisen.

Der Exot

Andreas Strauss behauptet von sich: „Das ist das Einzige, was ich kann“, und spricht dabei keineswegs von einem handwerklichen, sondern von einem sehr sozialen Beruf.

Andreas Strauss ist Kindergärtner in der Kita Paramecium, die zur Universität gehört. Nachdem er eine Lehre zum Versicherungskaufmann abgebrochen hatte und sich auch dagegen entschieden hat, den Beruf des Zweiradmechanikers weiter auszuüben, folgte er seiner sozialen Ader.

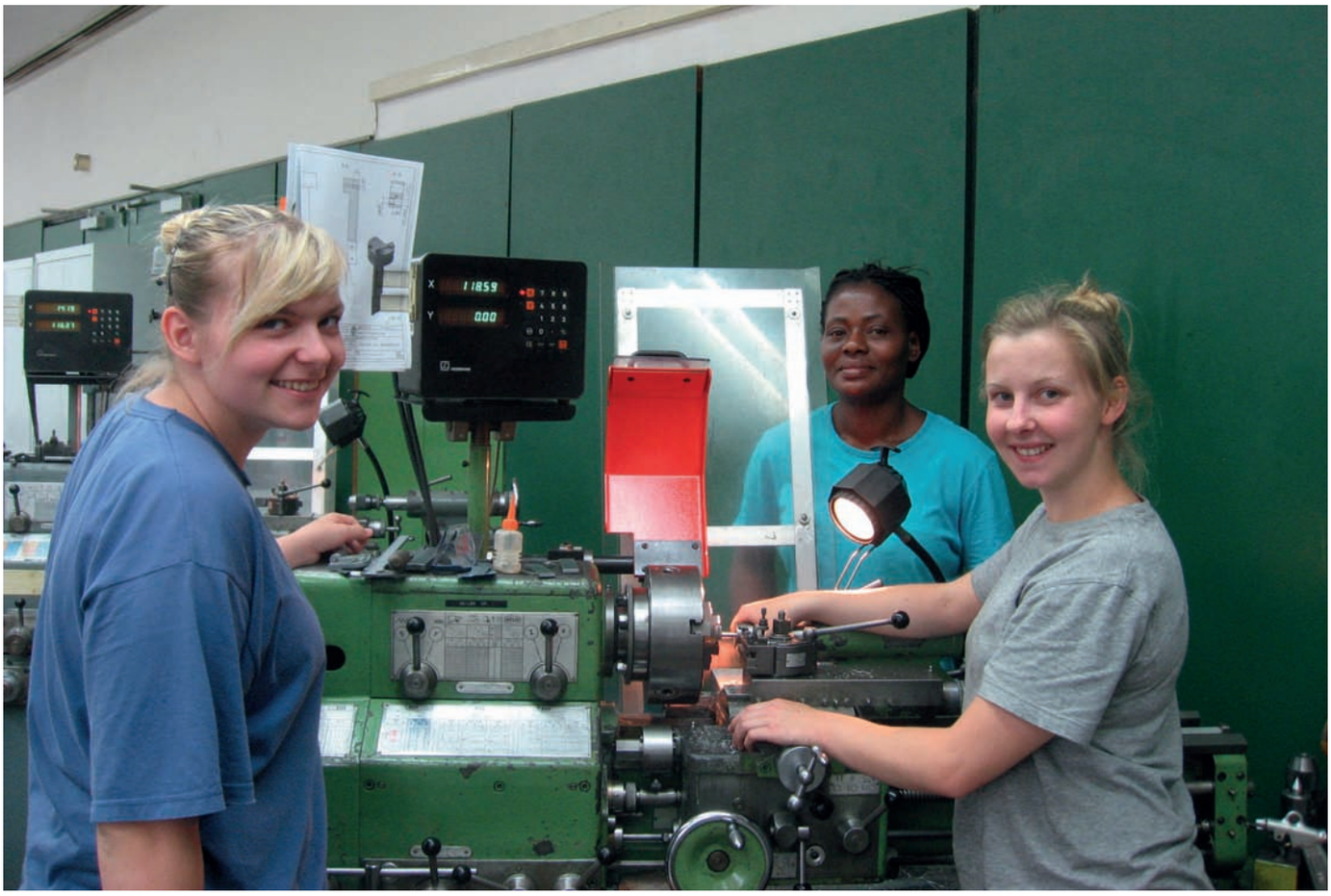
„Die Arbeit mit Menschen liegt mir“, sagt er und beschreibt schon seinen Vater als sehr häuslichen Menschen. „Vielleicht kommt es daher.“ Und obwohl der Vater die Berufswahl nicht verstanden hat und es ihm nicht recht war, hat er ihm keine Steine in den Weg gelegt. Heute ist er sogar stolz darauf, dass der Sohn einen guten Job hat und im Bildungswesen arbeitet.

Nach mittlerweile 25 Jahren Berufserfahrung hat Andreas Strauss ein gutes Gefühl und an Selbstsicherheit gewonnen. Das ist auch nötig, denn als Mann in der Rolle des Erziehers kann man im schlimmsten Fall bösen Vorurteilen oder Verdächtigungen ausgesetzt sein. „Die meisten Eltern sind offen dafür, dass ich als Mann in dem Beruf arbeite, und sind ganz angetan. Manchmal spüre ich aber Ängste und etwas Unsicherheit.“ Das ärgert ihn, wenn es nicht offen thematisiert wird. Dann geht er in die Offensive und kommt auf die Eltern zu.

Unter den Kolleginnen ist Andreas Strauss der Exot. „In dieser Domäne ist es als Mann nicht immer leicht“, lacht er. Der Umgangston ist eben ein bisschen anders, als zum Beispiel in der Werkstatt, in der er als Zweiradmechaniker gearbeitet hat. „Dort ist der Ton um einiges rauer.“ Ohne das werten zu wollen, beobachtet er, dass er mit Kindern anders umgeht: Er geht auch mal dazwischen, wenn sich Kinder streiten, wo andere noch diskutieren. Die Kinder finden das gut. Manchmal machen sie sogar Bemerkungen: „Jetzt sind wir ganz unter uns“, stellen die Jungs dann fest, wenn sie mit Andreas allein im Bauraum sind.

Eine Frauendomäne, in die ein Mann eingebrochen ist. Ich nehme es als ein starkes Beispiel, wie man(n) im Kindesalter schon Klischees vorbeugen kann.

Im Dezemberheft setzen wir das Thema fort. Dr. Andrea Severing berichtet über ihr Leben unter Physikern.



Fotos Feinmechanikerinnen: Stefan Thiel

Akosiva Amawi, Christina Beyenburg, Conni Herzog (v.l.)

Seit Juni hat die Universität zu Köln einen neuen Hochschulrat

Neuer Hochschulrat

Von Irmgard Hannecke-Schmidt

Vorausgegangen war ein intensiver Auswahlprozess, in dem das Auswahlgremium, das aus Mitgliedern des Senats, des alten Hochschulrats, der Gleichstellungsbeauftragten sowie einer Vertreterin des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung bestand, gemeinsam eine Liste zur Neubesetzung des Hochschulrats erstellte.

Diese Liste hat der Kölner Senat in einer Sondersitzung bestätigt.

Nachdem auch das Ministerium seine Zustimmung gegeben hatte, konnten die neuen Hochschulratsmitglieder im Juni ernannt werden. In seiner Sitzung im Juni konstituierte sich der neue Hochschulrat. Die Vertreterin des Ministeriums, Bibiana Kemner, danke dem alten Hochschulrat im Namen der Wissenschaftsministerin Svenja Schulze für seine engagierte Arbeit und den neuen Mitgliedern für ihre Bereitschaft, in diesem Gremium mitzuwirken.

Erfreut zeigte sie sich darüber, dass es gelungen ist, jeweils fünf weibliche und fünf männliche Mitglieder zu gewinnen. Bereits im alten Hochschulrat vertreten waren Frau Dr. Barbara Bludau, Prof. Rolf Dobischat, Prof. Ulrich Preis, Dr. Richard Pott und Prof. Andreas Radbruch. Neu hinzugekommen sind Frau Prof. Leena Bruckner-Tudermann, Prof. Norbert Hinsch, Frau Prof. Ursula Lehmkuhl, Frau Prof. Maria Leptin und Claudia Nemat. Dr. Richard Pott wurde erneut zum Vorsitzenden des Gremiums gewählt. Der Hochschulrat berät als zentrales Gremium der Hochschule das Rektorat und führt die Aufsicht über dessen Geschäftsführung. Zu seinen Aufgaben zählt die Mitbestimmung beim Hochschulentwicklungsplan und bei den Zielvereinbarungen mit dem Land Nordrhein-Westfalen. Außerdem wählt er die Mitglieder des Rektorats. Die Amtszeit der Hochschulratsmitglieder beträgt fünf Jahre.

DIE MITGLIEDER DES HOCHSCHULRATS

EXTERNE MITGLIEDER

Dr. Barbara Bludau, Juristin, von 1995 bis 2011 Generalsekretärin der Max-Planck-Gesellschaft, seit 2011 Rechtsanwältin in der Kanzlei P+P Pöllath und Partners in München.

Prof. Rolf Dobischat, seit 1991 Professor für Wirtschaftspädagogik an der Universität Duisburg- (Essen), von 2006 bis 2011 Präsident des Deutschen Studentenwerks.

Frau Prof. Ursula Lehmkuhl, Professorin für Internationale Geschichte an der Universität Trier, von 2007 bis 2010 Erste Vizepräsidentin der Freien Universität Berlin.

Frau Claudia Nemat, Physikstudium an der Universität zu Köln, zunächst Beraterin, dann Senior Partnerin bei McKinsey&Company, seit 2011 Mitglied des Vorstands der Deutschen Telekom AG.

Frau Prof. Leena Bruckner-Tudermann, Professorin und Ärztliche Direktorin der Universitäts-Hautklinik Freiburg, seit 2012 Vizepräsidentin der DFG.

Erneut zum Vorsitzenden gewählt: Dr. Richard Pott

Dr. Richard Pott, Physiker, nach seiner Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität zu Köln seit 1984 bei der Bayer AG, von 2002 bis 2013 Mitglied des Vorstands der Bayer AG, verantwortlich für Strategie und Personal.

Prof. Andreas Radbruch, nach dem Studium der Biologie, Promotion und Habilitation an der Universität zu Köln und Professur für Genetik und Immunologie, seit 1996 Wissenschaftlicher Direktor am Deutschen Rheuma-Forschungszentrum Berlin, seit 1998 Professur für Experimentelle Rheumatologie an der Humboldt-Universität Berlin (Charité).

INTERNE MITGLIEDER

Prof. Wilfried Hinsch, Professur für Praktische Philosophie an der Universität zu Köln, von 2006 bis 2012 Mitglied des Wissenschaftsrats der Bundesrepublik Deutschland.

Frau Prof. Maria Leptin, Biologin, 1994 Ruf an die Universität zu Köln , seit 2010 Direktorin des European Molecular Biology Laboratory in Heidelberg.

Prof. Ulrich Preis, Jurist, seit 2001 Professur für Bürgerliches Recht, Arbeitsrecht und Sozialrecht an der Universität zu Köln, zuvor Professor an der Fernuniversität Hagen, 2005 bis 2008 Prodekan der Juristischen Fakultät der Universität zu Köln

Die Evaluation der Verwaltung nimmt Fahrt auf

Von Dr. Hendrik Isdepski

Das Zukunftskonzept der Universität im Rahmen der Exzellenzinitiative sieht nicht nur eine Evaluation der Fakultäten sondern auch der zentralen Verwaltung vor. MitUns berichtete in der Juli-Ausgabe über die grundlegenden Eckpunkte. In den zurückliegenden Sommerwochen hat das Projekt Verwaltungsevaluation Fahrt aufgenommen. Mitte Juli fand die offizielle Projektstartveranstaltung unter Beteiligung des Rektors und des Kanzlers sowie der Dezernats- und Stabsstellenleitungen der Verwaltung statt. Es ist gelungen, die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Projektstart zu schaffen.

Die methodischen Grundlagen und Konzepte wurden seitdem weitgehend erarbeitet. Im Herbst sind u.a. Gespräche und Workshops mit den Führungskräften in der Verwaltung geplant, um die Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken von Verwaltungsabläufen offenzulegen. Die Ergebnisse dieser Selbstreflexion fließen u.a. in einen Selbstbericht der Verwaltung ein. Parallel, ebenfalls ab November erfolgt eine Online-Befragung unter den Studierenden und ProfessorInnen sowie den wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Beschäftigten der Universität. Die Online-Befragung wird in diesen Wochen konzipiert. Sie bietet die Möglichkeit, die Leistungsfähigkeit der zentralen Verwaltung von ihren Nutzern beurteilen zu lassen. Gleichzeitig können Anregungen gegeben werden, welche Aufgaben und Prozesse in Zukunft noch besser erledigt werden können. Die Ergebnisse aus der Online-Befragung und aus den Selbstberichten werden Grundlage für eine externe Begutachtung sein. Die Zusammensetzung des externen Gutachtergremiums befindet sich aktuell in der Abstimmung.

Zur näheren Erläuterung der Projektziele, des Vorgehens und der Projektinhalte findet am 10. September eine Teilpersonalversammlung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der zentralen Verwaltung statt. Die Einladungen wurden bereits verschickt. Mitte September wird zudem eine Projektwebseite im geschützten Verwaltungsbereich freigeschaltet, die kontinuierlich über die Projektfortschritte informiert.

Leserbrief

“Jeder soll eine Chance bekommen“

Jeder? Warum? Warum müssen Kinder reicher Eltern auf den Campus fahren und zahlen dafür einen Betrag in - für sie - Peanutshöhe, die alleinerziehende Mutter aber, die gestresst nach dem Dienst zur Kindertagesstätte eilt, kann sich das eher nicht leisten und muss nach dem Dienst in vollgestopften Bahnen die Lärmkulisse (In D sterben mehr Menschen an Lärm als auf der Strasse: ÖPNV = umweltfreundlich ?)der "Generation Smartphone" über sich ergehen lassen.

Die wichtigste Aufgabe einer Unternehmensführung ist, die Mitarbeiter zu motivieren. Mit einer Parkgebühr kann das wohl eher nicht gelingen, denn die demotivert eher.

"Den umweltfreundlichen Berufsverkehr fördern"
Den fördert man, indem man junge Menschen ALLER Gesellschaftsschichten in die KVB setzt und so an deren Benutzung gewöhnt und nicht Kinder wohlhabender Eltern die vorgenannte Angestellte vom Parkplatz verdrängen laesst, was wohl eher unter Sozialdarwinismus eingestuft werden muss.

Schonmal außerhalb der Ferienzeit um 17 Uhr mit der Linie 18 gefahren? Viel Spass ! Wenn dort jeder Bedienstete einen Sitzplatz vorfände sowie eine Mobilfunk-, Player-, Notebook-/Tablet-, Bier-, Gestank- & Flegel-freie Ruhe-Zone, würde nur noch ein Extrem-Ignorant im eigen PKW anreisen !

Konkret fordere ich den Bau eines Parkhauses auf dem Campus mit direkter Zufahrt von der Universitätsstraße aus.
Deren Finanzierung aus 100% zweckgebundenen Einnahmen der Parkraumbewirtschaftung:
(Rund) 2000 Plätze mal (z.B.)40 Euro macht nach Adam Riese 80.000 Euro pro Monat. Beim akt. Hypothekenzinssatz von unter 2% kann man daraus ein Parkhaus in einer Baukostenhöhe von rd. 5 Mio. finanzieren. Die Forderung eines verrenteten Kollegen, dazu "die Gebäude der Wissenschaft von der Dauerkrise (BWL) zu sprengen" sei hier nur zur allgemeinen Erheiterung ergänzt.

Ausserdem: sozialverträgliche Staffelung der Gebühren wie bei den Gewerkschaften: 1% vom Brutto. Nicht: die Hilfskraft mit E3 zahlt 10 Euro weniger, sondern Parkgebühr proportional zum Bruttoeinkommen: Die Verwaltung hat die Brutto-Einkommensdaten, teilt die Zahl durch 100 und ziehts computergesteuert vom bekannten Gehaltskonto ein. Verwaltungsaufwand also kaum groesser als 0.
Grüsse an die Personalräte
G.Pillunat,
Institut fuer Kristallographie der Universitaet zu Koeln
(34 Jahre meist ÖPNV)

A K T U E L L

Die MitUns-Redaktion möchte Sie darüber informieren, dass die Parkgenehmigungen nicht wie vorgesehen zum 30.09.2013 ablaufen. Ihre Parkscheine und die Chipkarten können noch bis zum Beginn der Parkraumbewirtschaftung (voraussichtlich bis zum 15.11.2013) eingesetzt werden.

Die Verlängerung erfolgt automatisch, es werden keine neuen Parkausweise oder Chipkarten ausgestellt. Die alten (gelben) Parkgenehmigungen und Chipkarten bleiben bis zum Stichtag gültig.

Stellungnahme der Verwaltungsarbeitsgruppe Parkraumbewirtschaftung“

Der nebenstehende Leserbrief enthält einige interessante Positionen, die aber wegen der laufenden Diskussion und Gespräche verwaltungsseitig hier nicht kommentiert werden. Jedoch sollen zum Thema „Parkplätze für Studierende“ die Hintergründe kurz beleuchtet werden:

Die Universität ist gesetzlich verpflichtet, für bestimmte Flächen eine bestimmte Anzahl von Parkplätzen nachzuweisen. Der Gesetzgeber hat für verschiedene Flächennutzungsarten festgelegt, wie viele Parkplätze nachzuweisen sind. Die typische Nutzung und die tatsächliche Flächengöße bestimmen dann die Zahl der Parkplätze. Für die Nutzungsart „Unterrichtsraum mit festem Gestühl“ (Hörsaal) müssen z.B. mehr als dreimal so viele Parkplätze nachgewiesen werden wie für die Nutzungsart „Büroarbeit“. Denn der Gesetzgeber geht davon aus, dass pro qm Hörsaal mehr Nutzerinnen und Nutzer mit dem PKW anreisen, als pro qm Bürofläche. Diese vom Gesetz berücksichtigten Hörsaal-Nutzer sind aber überwiegend die Studierenden. Den Studierenden als Nutzerinnen und Nutzer der Hörsäle sind folglich Parkplätze zugänglich zu machen. Ein Ausschluss der Studierenden, so wie es faktisch jetzt der Fall ist, wäre unzulässig. Angesichts des nachgewiesenen Verkehrsmittelwahlverhaltens, der guten ÖPNV-Anbindung der Universität und des für Studierende sehr günstigen NRW-Tickets kann und sollte die Zahl der an Studierende auszugebenden Dauerparktickets aber kontingentiert werden.

KULTUR TIPP

Die größte Innenraumskulptur der Welt

Im Gasometer in Oberhausen zeigt Christo die größte Innenraumskulptur der Welt: beeindruckende 90 Meter hoch und 50 Meter im Durchmesser.Die Skulptur ist sowohl durch einen schmalen Umlauf von allen Seiten zu betrachten sowie auch, durch Luftschleusen begehbar, von innen zu erleben. Auf der untersten Ebene des Gasometers wird das „Big Air Package“ von einer Werkschau aus fünf Jahrzehnten, über die bedeutendsten Projekte von Christo und Jeanne-Claude, begleitet.

Die Ausstellung läuft noch bis zum 30. Dezember 2013 und ist Di – So von 10 – 18 Uhr geöffnet. Weitere Informationen unter www.gasometer.de

Jubiläumskonzert
625 Jahre Universität zu Köln

21. Oktober 2013 • 20:00 Uhr
Kölner Philharmonie

Carl Orff
Carmina Burana

Filmmusik von John Williams,
James Newton Howard & Howard Shore
Star Wars, Harry Potter, Lord of the Rings,
Snow White and the Huntsman

Cecilia Acs, Sopran
Boris Pohlmann, Tenor
Bruno Balmelli, Bariton
Chor der KölnerKinderUniversität
Chor, Kammerchor, Madrigalchor
und Sinfonieorchester
der Universität zu Köln
Michael Ostrzyga, Dirigent

Karten zu € 38,– 32,– 24,– 18,– 12,– 9,–
www.koelner-philharmonie.de
Kölner-Philharmonie-Hotline: (0221) 280 280
KölnMusik Ticket, Roncalliplatz
KölnMusik Ticket Neumarkt (Mayersche Buchhandlung)
Preisangaben zzgl. Vorverkaufs- und Servicegebühren

Bis zum 27.9.2013 jeweils dienstags von 16:30-17:30 Uhr
und freitags von 11:00-12:00 Uhr Kartenvorverkauf vor dem
Musiksaal im Uni-Hauptgebäude ohne Vorverkaufs-
und Servicegebühren.

Kölner Philharmonie

collegium musicum der Universität zu Köln

625

625 Jahre Universität zu Köln

Mit freundlicher Unterstützung von:
Premium-Partner:
GENERALI DEUTSCHLAND
Freunde:
koelnmesse
RheinEnergie

Neue Gesichter

Prämierung Betriebliches Vorschlagswesen

Herr Ralph Müller von der Abt. 32, erhielt am 11.Juli eine Urkunde von Herrn Dr. Stückradt für seinen eingereichten und prämierten Verbesserungsvorschlag. Er entwickelte ein Verfahren zum elektronischen Versand von Zulassungs-, Zwischen und Ablehnungsbescheiden, welche bis zum Sommersemester noch postalisch versendet wurden.

Dr. Michael Stückradt, Ralph Müller, Christoph Münzel, Inge Simons (Personalrat) (v. l.)

Nicole Fuchs, Abt. Einkauf

Beschäftigt seit:15.01.2013

Hauptaufgabengebiet/Abteilung/Institut:
Bestellungen bearbeiten, Abt. 33 Einkauf

Vorherige Beschäftigung: Mama in Elternzeit

Was ist Ihre liebste Freizeitbeschäftigung?
Mein Sohn

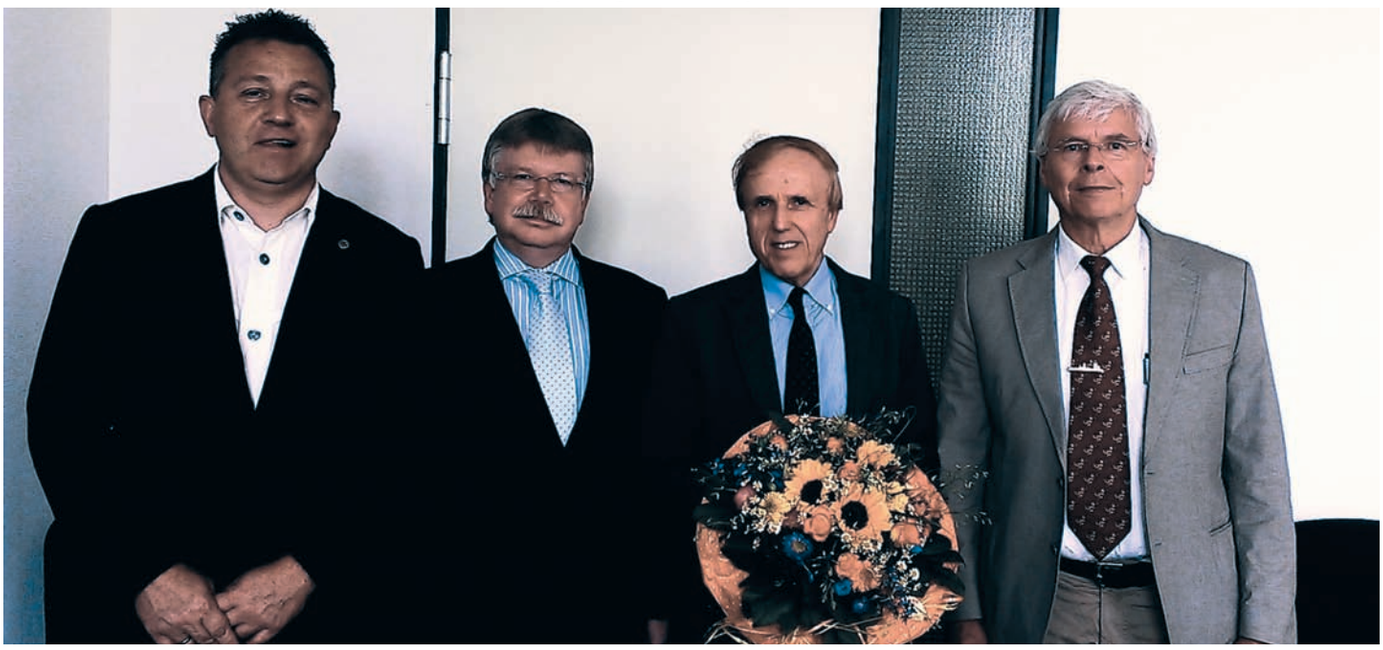
Welche drei Dinge dürfen auf Ihrem Schreibtisch nicht fehlen? Abgesehen von den üblichen Dingen wie PC, Maus etc. Kaffee, Handy und Nervennahrung

Was machen Sie, wenn Sie eine Stunde Zeit haben? Bei schönem Wetter die Sonne genießen, bei schlechtem Wetter lesen

Welches Talent hätten Sie gerne?
Klavier spielen

Ein lang gehegter Wunsch?
Ein eigenes Haus

50jähriges Dienstjubiläum



Herbert Metzner, Werkstattleiter im Institut für Physikalische Chemie, schaut auf beeindruckende 50 Jahre Dienstzeit zurück.
Mit umfangreichem Fachwissen engagierte sich Herr Metzner stark in der Ausbildung von behinderter Jugendlicher.
Er ist im Prüfungsausschuss der Handwerkskammer ebenso vertreten wie im Personalrat der Universität. Wir gratulieren ganz herzlich.
v.l. Prof. Dr. Klaus Meerholz, Dr. Michael Stückradt, Herbert Metzner, Prof. Reinhold Strey

Neue Gesichter

Julia Lieb

Ihre Aufgabe an der Uni: Persönliche Referentin des Rektors

Beschäftigt seit: April 2013

Hauptaufgabengebiet/Abteilung/Institut: Rektorat

Vorherige Beschäftigung: Arbeit in der Forschung und der Verwaltung eines wissenschaftlichen Think Tanks in Berlin

Was ist Ihre liebste Freizeitbeschäftigung? Draußen sein.

Welche drei Dinge dürfen auf Ihrem Schreibtisch nicht fehlen? Tasse, Löffel, Kaffee.

Was machen Sie, wenn Sie eine Stunde Zeit haben? Plaudern.

Welches Talent hätten Sie gerne? Elegant durchs Schwimmbad kraulen können.

Ein lang gehegter Wunsch? Viel Farbe auf einer riesigen Leinwand verteilen.

Was ist für Sie der schönste Ort von Köln? Als Neuling freue ich mich über Tipps!

Wo gehen Sie am liebsten essen? In Frankreich.

Für welche Tugend lohnt es sich, zu kämpfen? Weisheit

Verena Meurers

Ihre Aufgabe an der Uni: Persönliche Referentin des Kanzlers

Beschäftigt seit: 15. April 2013

Hauptaufgabengebiet/Abteilung/Institut: Verwaltung

Vorherige Beschäftigung: Wissenschaftliche Mitarbeiterin an einem öffentlich-rechtlichen Lehrstuhl

Was ist Ihre liebste Freizeitbeschäftigung? Reisen

Welche drei Dinge dürfen auf Ihrem Schreibtisch nicht fehlen? ‚Post-it, Stift, Computer

Was machen Sie, wenn Sie eine Stunde Zeit haben? Ab nach draußen

Welches Talent hätten Sie gerne? Perfekt Surfen können

Ein lang gehegter Wunsch?Ganz Australien zu bereisen

Was ist für Sie der schönste Ort von Köln? die Claudius Thermen

Wo gehen Sie am liebsten essen? Beim Thailänder

Für welche Tugend lohnt es sich, zu kämpfen? Ehrlichkeit

Christian Preusse

Ihre Aufgabe an der Uni: Referent für Evaluationen

Beschäftigt seit: Mai 2013

Hauptaufgabengebiet/Abteilung/Institut: Rektorat

Vorherige Beschäftigung: Doktorand/Forschung

Was ist Ihre liebste Freizeitbeschäftigung? Lesen

Welche drei Dinge dürfen auf Ihrem Schreibtisch nicht fehlen? Foto meiner Familie, Kaffee, Lakritz

Was machen Sie, wenn Sie eine Stunde Zeit haben? Lesen

Welches Talent hätten Sie gerne? Einen Rasen wie beim Ryder Cup mähen zu können

Ein lang gehegter Wunsch? Ein Haus in Dorset

Was ist für Sie der schönste Ort von Köln? Gerhard Richters Garten

Wo gehen Sie am liebsten essen? Bei Muttern

Für welche Tugend lohnt es sich, zu kämpfen? Höflichkeit

Kirsten Schäfer

Ihre Aufgabe an der Uni: Koordinatorin für das Zukunftskonzept

Beschäftigt seit: 1. April 2013

Hauptaufgabengebiet/Abteilung/Institut: Rektorat

Vorherige Beschäftigung: Vorstandsreferentin Exzellenzcluster in Kiel

Was ist Ihre liebste Freizeitbeschäftigung? Bewegung in der Natur

Welche drei Dinge dürfen auf Ihrem Schreibtisch nicht fehlen? Glas Wasser, Block, Stift(e)

Was machen Sie, wenn Sie eine Stunde Zeit haben? Ab in den Stadtwald

Welches Talent hätten Sie gerne? Ein Musikinstrument spielen

Ein lang gehegter Wunsch? Kaschmir in Friedenszeiten besuchen

Was ist für Sie der schönste Ort von Köln? Der Rautenstrauchkanal im Morgenlicht

Wo gehen Sie am liebsten essen? Picknick am Rhein statt am Strand

Für welche Tugend lohnt es sich, zu kämpfen? Aufrichtigkeit

KULTUR TIPP

DVD

Die Abende werden wieder länger. Eine gute Gelegenheit, es sich mit dieser DVD gemütlich zu machen: Tiffany (Johanna Wokalek) sieht gut aus und ist erfolgreich. Aber statt sich des Lebens zu freuen, findet sie immer ein Haar in der Suppe. Bis sie das Glück bei den Hörnern packt…
Eine Verfilmung von Paul Watzlawicks Bestseller: „Anleitung zum Unglücklichsein“. Ein kluger, witziger Film! KK

Ausstellung

Die Bundeskunsthalle in Bonn zeigt bis zum 06. Oktober 2013 in der Ausstellung „Kleopatra – die ewige Diva“ die vielen Gesichter Kleopatras von der Antike bis zur aktuellen Popkultur. Sehenswert!
Die Ausstellung in der Bundeskunsthalle in Bonn, Friedrich-Ebert-Allee 4, ist geöffnet: Di + Mi: 10 – 21 Uhr, Do bis So: 10 bis 19 Uhr. Eintritt: 10 Euro. Infos: www.bundeskunsthalle.de KK

Foto: Sylvia Rakovac

Geisterradler(in) hat auch an der Uni Vorfahrt

Von Dr. Ralf Müller

Da komme ich morgens aus der Südstadt ab und an mal mit dem Auto zur Arbeit an unserer Universität zu Köln. Kurz bevor ich das Institut erreiche, ich möchte von der Universitätsstraße in die Greinstraße, in Richtung Department für Chemie oder Physikalische Institute abbiegen (siehe auch Foto), werde ich mit folgender Situation konfrontiert: Ordentlich versuche ich durch langsames Agieren die von hinten auf dem Fahrradweg kommenden Radler optisch zu erfassen, deren Geschwindigkeit einzuschätzen und sie, wenn notwendig, durchfahren zu lassen. Die Fußgängersituation habe ich listig noch als entspannt im Gedächtnis. Nun will ich denn Gas geben, um die vermeintliche Lücke zu nutzen, doch muss ich direkt wieder auf die Bremse gehen. Was ist geschehen? Eine Geisterfahrradfahrer(in), wie in unserem Bild nachgestellt, kam zügig herangeradelt. Ich bremse natürlich, bestehe auch nicht auf dem `Recht´ des Stärkeren, aber trotzdem ärgerlich. Doch wer hat eigentlich nach unserer Straßenverkehrsordnung Vorfahrt?

Nach STVO die Radfahrer(in)! Denn § 9 besagt, wer abbiegen will, muss entgegenkommende Fahrzeuge durchlassen. Die vorrangige Bedeutung der Durchfahrregel gilt auch bei pflichtwidrigem Verhalten des(r) Entgegenkommenden. Dieses hat auch das Kammergericht Berlin so entschieden (KG NZV 2010, 254). Kommt es allerdings in der Situation zu einem Unfall, erhält der Radfahrer meist eine Teilschuld. Ich habe mich dazu halt mal beim ADAC schlau gemacht und hätte das so nicht gedacht.

Übrigens!

Wer sich für Fotos interessiert: Ab Oktober 2013 – genauer Termin noch nicht bekannt – ist eine Foto-Ausstellung in der Kanzlergalerie geplant. Es handelt sich um Fotos von Bau-Aktivitäten, vorwiegend des neuen Studierenden Service Center. Mehr dazu im Dezember!

HRS-Businessrun 2013

Am 18.07.2013 nahmen, motiviert durch den diesjährigen Unilauf, zwei Teams des Dezernats 5 am HRS-Businessrun teil. Bei hochsommerlichen Temperaturen wurde die Strecke von 5,2 km, mit Zieleinlauf im Rheinenergiestadion, erfolgreich absolviert.2014 wird die Universität wieder antreten. Dann hoffentlich mit mehr Teams!

Fotonachweis nachgereicht

In der letzten Ausgabe der Mituns wurde auf der Pinnwand der diesjährige Betriebsausflug angekündigt. Leider haben wir den Fotografen des Hintergrundbildes nicht genannt.
Das Foto hat Thomas Klinger, Anorganische Chemie, geschossen.

Verleihung des L. Fritz Gruber Preises 2013

Einen Bericht über den Fotowettbewerb der Universität zu Köln finden Sie in der Kölner Universitätszeitung 4-2013. Wir veröffentlichen die 20 Siegerfotos auf unserer homepage: verwaltung.uni-koeln.de/mituns/content/photowettbewerb 2013

v.L: Ursula Pietsch-Lind, Renate Gruber, 1. Platz: Yasmina Yenimazman,
2. Platz: Darja Shatalova vertreten durch Xenia Furaew, 3. Platz: Viktoria Burkert

AKÜDO

Akademischer Übersetzungs- und Dolmetscherdienst

Zülpicher Straße 197
50937 Köln

Tel.: 0221/28 29 835
Fax.: 0221/28 29 836

info@akuedo.de
www.akuedo.de

Betriebsausflug

am 26. September 2013

Universität zu Köln

Foto: © davis - Fotolia.com

Programm und Zeitplan:

9:00 Uhr Begrüßung und Check-In in der Garderobe im Hauptgebäude

10.00 Uhr Abfahrt der Citytour-Cabriobusse ab Gyrhofstraße

Stadtrundfahrt mit Reiseleitung

12:00 Uhr Einkehr im

Herbrands

in Köln Ehrenfeld mit Mittagsbuffet

14:00 Uhr Auftritt

Frau Höpker

15:15 Uhr Ausklang bei Musik und Tanz

Beim Betriebsausflug 2009 erkundeten wir unsere Stadt zu Fuß...

in diesem Jahr nehmen wir im Cabriobus platz.

Im Anschluß kehren wir im Herbrands ein. www.herbrands.de

FRAU HÖPKER BITTET ZUM GESANG:

Wer einen Nachmittag oder einen Abend mit Frau Höpker verbringt, wird mit guter Laune belohnt und beschwingt nachhause gehen. Denn die charmante Künstlerin serviert eine mitreißende Mischung bekannter Lieder und Songs quer durch alle Genres und Jahrzehnte, und das Mitsingen der Gäste ist Programm. Ob aus voller Kehle oder leise für sich - jeder nach seiner Facon. Was als Geheimtipp in Köln begann, ist längst eine Veranstaltung mit Kultcharakter in ganz NRW.

Sing Dich froh!

Frau Höpker trifft mit Stimme und Klavier mitten ins Herz und beflügelt die Seele.

Und dem kann sich so leicht keiner entziehen...

D... ...au Höpker

AUSGEBUCHT!

Gestaltung: Ulrike Kersting, Abteilung Marketing UzK | Druck: Hausdruckerei UzK